

# visarte

Visarte Zentralschweiz

Jahresbericht 2018



- 
- 03 — Karin Mairitsch I Katrin Odermatt —** Präsidium
  - 06 — Achim Schroeteler I Sam Heller I Katrin Odermatt —** Ausstellungen
  - 08 — Margarit von Büren I Karin Mairitsch —** Weiterbildungen
  - 10 — René Habermacher I Achim Schroeteler —** Kommunikation
  - 12 — Monika Sigrist —** Wettbewerbskommission Weko
  - 14 — Lukas Erni —** Stiftung Atelier Cité Paris
  - 15 — Hans Stricker —** Stiftung zur Unterstützung von bildenden Künstler\*innen der Innerschweiz
  - 16 —** Bilanz I Erfolgsrechnung
  - 17 —** Revisionsbericht
  - 18 —** Impressum

## PRÄSIDIUM **Kontinuität und zukunftsweisende Akzente setzen – auf das Vereinsjahr 2018 blickt das hervorragend eingespielte Team im Vorstand mit Stolz zurück: Es ist einerseits gelungen, für die Mitglieder der Visarte Zentralschweiz die nötige Kontinuität sicherzustellen, und andererseits den Berufsverband mit attraktiver Profilierung in die Zukunft zu führen.**

Die Kontinuität zeigt sich in der aktiven Pflege der Zusammenarbeit und des Austauschs mit den wichtigsten Zentralschweizer Kultureinrichtungen, Interessenvertretungen und Kulturämtern. Auf diese Weise vertreten wir die berufspolitischen Interessen unserer Mitglieder und vermitteln in steter Ausdauer die Notwendigkeit einer lebendigen freien Kunst- und Kulturszene, die unseres Erachtens gehegt, gefördert und geschätzt werden muss, will man die standortpolitische Anziehungskraft der Zentralschweiz erhalten oder ausbauen. Im Kontext dieser Bemühungen können wir berichten, dass wir uns nach wie vor für eine reichhaltige Kunst- und Kulturförderung in den Kantonen einsetzen und uns weiter gegen einseitige Sparübungen oder unausgewogene Sparrhetoriken stemmen. So haben wir beispielsweise das Kollektiv «Spargut» mit der Erstellung der letztjährigen Jahresgabe beauftragt, die mit ihrer «Parksparscheibe» unseren

Fördermitgliedern nicht nur Originale offerierte, sondern auf humorvolle Weise weiter Achtsamkeit für derlei politische Entwicklungen einmahnte. Darüber hinaus sind wir mit dem gemeinnützigen «Verein zur Förderung der freien Kulturszene» solidarisch und haben neben unserem Einsitz im Beirat auch unsere Jahresgabe zur Gewinnung finanzieller Unterstützungen für die Kulturförderkommission des Kantons Luzern zur Verfügung gestellt. Auch die Wettbewerbskommission, die Stiftung Atelier Paris und die Stiftung zur Unterstützung bildender Künstler\*innen hat sich wie stets engagiert und professionell für unsere Anliegen eingesetzt.

### **ZUSAMMENARBEIT ALS ERFOLGSREZEPT**

Im Hinblick auf Kooperationsbestrebungen mit Kultureinrichtungen haben wir mit der Kunsthalle Luzern den Willen zur Zusammenarbeit erneuert und ein Grundsatzpapier für den Zeitraum 2018 bis

2023 erarbeitet und unterzeichnet. Die ersten Früchte dieser Zusammenarbeit werden bereits im Jahr 2019 durch die Veranstaltung «Beruf Künstler\*in» sowie die für Aktivmitglieder exklusive Ausschreibung eines partizipativen, prozessorientierten und experimentellen Kunstprojekts in der Kunsthalle sichtbar sein. Nicht zuletzt zeugt die Liste der Kooperationspartner\*innen bei Ausstellungen und Veranstaltungen von gelungener Fortführung einer langen Tradition des Miteinanders.

**NACHDENKEN ÜBER DIE ZUKUNFT** Was wir gleichwohl nicht übersehen wollten, war, dass im Lichte der gesellschaftlichen Entwicklungen und des technischen Fortschritts das Nachdenken über «Veränderung» notwendig ist und dass damit einhergehend immer aufs Neue die Profilierung der Visarte Zentralschweiz und ihr ablauforganisatorischer Habitus zu hinterfragen sind.

**TRANSFORMATIONEN UND UTOPIEN** Da ist erstens die «digitale Transformation» in aller Munde, die unseren Alltag prägt und das Potenzial in sich trägt, unser Leben grundlegend zu verändern. Wir haben unseren Reflexionsprozess nach aussen getragen und im Label «connected by Visarte Zentralschweiz» die Ausstellungstrilogie «Utopie» in der Kornschütte Luzern ins Leben gerufen, welche jeweils mit einer Gesprächsrunde mit renommierten Vortragenden geschlossen wird. An dieser Stelle möchten wir uns allen voran bei der Stadt Luzern für die grosszügige Unterstützung und die hervorragende Zusammenarbeit bedanken, wie wir den Kantonen Schwyz und Uri, der Casimir Eigensatz Stiftung und dem Migros-Kulturprozent unseren Dank für ihre Beiträge zum Gelingen dieses Vorhabens aussprechen. Selbst die Ausstellung «morning star» im K25 (heute: B74) möchte als Beitrag gesehen werden, neueren Ansätzen der künstlerischen Praxis und aktuellen Auseinandersetzungen im künstlerischen Diskurs Rechnung zu tragen. Natürlich lässt sich über Ausstellungsinitiativen allein eine umfassende Thematik wie die der «digitalen Transformation» nicht erschöpfen. So haben wir nach innen geschaut und in unseren Ablaufprozessen den fortschreitenden Entwicklungen Rechnung getragen und unsere Kommunikationskanäle weitgehend «digitalisiert»: das Feuilleton,

der Newsletter, der Jahresbericht etc. werden überwiegend über das Netz verteilt. Auch der Veranstaltungskalender ist neu digital und topaktuell: seit 2019 wird er im Veranstaltungskalender «041» exklusiv integriert. Damit erweitert sich Aktualität und Reichweite der Kommunikation von Veranstaltungen unserer Mitglieder um ein Vielfaches und vermeidet gleichzeitig Doppelgleisigkeiten bei der Kommunikationsarbeit der Künstler\*innen.

**BERUFSFELD IM FLUSS** Zweitens stellen wir fest, dass in den angesprochenen Dynamiken auch das Berufsbild selbst Veränderungen ausgesetzt ist. Das evoziert Fragestellungen sowohl betreffend Aufgaben und Kompetenzen von Künstler\*innen als auch jene von Berufsverbänden, deren Aufnahmekriterien und -prozedere. In diesem Kontext bringen wir uns aktiv in die entsprechende Arbeitsgruppe der Visarte Schweiz ein. Und warten im Wissen der Bandbreite dortiger Diskussion mit etwaigen Änderungen unserer Statuten, sodass wir auch dieses Jahr keinen Antrag zum Status «Newcomer» an der GV vorlegen werden. Ungeachtet dessen haben wir den diesbezüglichen Nachdenkprozess mit unserer Weiterbildungsreihe «Beruf Künstler\*in» flankiert. Wir haben uns gefragt: Was bleibt von uns, die wir im Beruf Künstler\*in stehen? Was bleibt künstlerisch und was bleibt gesell-

schaftlich? Wie gehen wir damit um, heute wie damals? Was widersetzt sich den Moden der Zeit und ist auch Jahre später sichtbar, sei es ein Kunstwerk wie im Falle eines Nachlasses, sei es ein Museum wie in Luzern, das 1819 von Kunstschaffenden und Bildungsbürger\*innen gegründet wurde. Was heisst das Bleibende und das Verschwindende für unseren Berufsstand? Welche Rückschlüsse lassen sich darauf für unser zukünftiges Berufsbild ableiten?

**VOM KOMMEN UND GEHEN** Für uns erfreulich, dass unsere Profilierung zwischen Mögkeitsräumen, Nachdenkprozessen, Interessenvertretung, Ausstellungsangeboten, Dienstleistungen und Weiterbildungen Anklang findet: Wir konnten im Jahr 2018 sechzehn neue Aktivmitglieder und sechs Zweitmitglieder gewinnen. Weniger erfreulich war die diesjährige Unruhe in der Geschäftsstelle, die mit dem Weggang von Stephanie Meli, die sich beruflich neu orientieren wollte, begann, aber mittlerweile mit Manuela Hübscher in ruhigen und gewissenhaften Händen ist. Selbstredend kann mit dieser kurzen Zusammenfassung keine abschliessende Berichtslegung in allen Belangen erfolgen, nur grobe Stossrichtungen konnten wir aufzeigen. Vertiefende Informationen entnehmen Sie bitte den nachfolgenden Einzelberichten aus den Ressorts.

**GEMEINSAM SIND WIR STARK** Abschliessend dürfen wir den Mitgliedern des Vorstands, den Geschäftsstellenleiterinnen Stephanie Meli, Valerie Bürgy und Manuela Hübscher, den Mitgliedern der Weko, der Stiftung Atelier Paris, der Stiftung zur

Unterstützung von Künstler\*innen in Notlage und allen weiteren Helfer\*innen von Herzen für euren tatkräftigen, zeitintensiven und engagierten Einsatz wie auch unseren Fördermitgliedern und Gönner\*innen sowie den Zentralschweizer Kantonen

und der Stadt Luzern für die wichtige finanzielle Unterstützung für die Visarte Zentralschweiz danken: Ohne euch wäre dies alles nicht möglich gewesen!



---

morning star, 2018  
K25 Ausstellungsraum Luzern

---

## AUSSTELLUNGEN **Drei Ausstellungen wurden im Berichtsjahr 2018 unter dem Namen «connected by Visarte Zentralschweiz» realisiert. Die aktive Mitgliedschaft bei der Visarte Zentralschweiz war für die Ausstellungen Eingabevoraussetzung.**

**1 – JANUAR 2018, MORNING STAR.** Dabei handelt es sich um eine Ausstellungsplattform für junge Aktivmitglieder.

Sie fand in den Räumlichkeiten des Ausstellungsraums K25 statt. Der Ausstellungsraum K25 ist Ausstellungspartner von Visarte Zentralschweiz. Die Ausstellung stand im Zeichen der Videokunst. Kuratiert wurde die Ausstellung von Brigitta Würsch und Milena Bonderer.

Ausstellende waren: Barbara Gwerder, Johanna Gschwend & Moritz Hossli, Rebekka Friedli.

**2 – MAI 2018, FH CAMPUS WIEN, KONFLIKT, KOOPERATION, KONKURRENZ,** kuratiert von Karin Mairitsch, Jutta Garbe, Katharina Moser und Günther Oberhollenzer.

Zum Thema der Zukunftsgespräche im Mai 2018 «Konflikt und Kooperation» fand an der FH Campus

Wien eine begleitende Ausstellung von nationalen und internationalen Künstler\*innen statt. Aus den über 40 Einreichungen zum Open Call der FH Campus Wien wurden neun Künstler\*innen ausgewählt.

Ausstellende der Visarte Zentralschweiz waren: Barbara Gwerder, Achim Schroeteler, Daniela Tuzzi, Andreas Weber.

Andreas Weber erhielt einen der von der FH ausgelobten Preise für seine interaktive Arbeit «Das Gefangenendilemmakomplex».

Die Werke sind bis April 2019 zu sehen.

**3 – NOVEMBER 2018, UTOPIE I, OFFLINE.** Diese Ausstellung war die Auftaktausstellung zu einer Trilogie zum Thema Utopie. Der Ausstellungsort war die Kornschütte Luzern. Ausgewählt wurden 21 Kunstschaffende vom Kurator Mischa Camenzind.

1200 Zuschauer\*innen sahen die Werke zur Utopie. Die medial vielfältige Ausstellung umkreiste auf spielerische Weise den vermeintlichen Widerspruch zwischen «Utopie» und «offline». Da «offline» mehr ist als die Absenz des Digitalen, waren auch die Poesie, die Rückkehr zum Realen, Ironie und der Zufall wichtige Begriffe dieser Ausstellung.

Ein Gespräch zum Thema beendete die Ausstellung. Teilnehmer\*innen waren: Jan Söffner, Silvia Henke, Katharina Thalmann und Kuratorin Karin Mairitsch.

Ausstellende waren: Judith Albert, Heidi Baggenstos, Patricia Jacomella-Bonda, Caroline Brühlmann, Ida Dober, Philipp Ehgartner, Pia Frey, Carmela Gander, René Gisler, Martin Gut, Edwin Grüter, Susanne Hofer, Albert Merz, Irene Naef, Andreas Rudolf, Reto Scheiber, Sabine de Spindler, Achim Schroeteler, André Schuler, Yvonne Christen Vagner, Esther Wicki-Schallberger.



---

**Utopie I «offline» – Ausstellung  
der Visarte Zentralschweiz  
in der Kornschütte Luzern  
Bild: Peter Baracchi  
[www.peterbaracchi.com](http://www.peterbaracchi.com)**

---

## WEITERBILDUNGEN **In der Veranstaltungsreihe «Beruf: Künstler\*in» konnten wir im letzten Jahr ein vielseitiges Weiterbildungsangebot präsentieren, das verschiedene Blickwinkel auf die Berufsrealität von Künstler\*innen beleuchtete.**

Die Veranstaltungen konnten erfreulicherweise in Kooperation mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft SIK-ISEA – Zürich, den Kulturverbänden der Zentralschweiz, mit dem Bildungs- und Kulturdepartement/Kulturförderung des Kantons Luzern sowie dem Kunstmuseum Luzern durchgeführt werden.

### **4. APRIL 2018 – Kunsthaus Zug, «Vom Umgang mit Künstler\*innen-Nachlässen» – Informationen, Beispiele und Gespräche**

Was soll mit Gemälden, Skulpturen, Zeichnungen, Objekten und Skizzen, mit den Rechnungen, Tagebüchern oder Malutensilien von Kunstschaaffenden nach deren Ableben geschehen? Wo können sich Künstler\*innen und Erben informieren und wie sollen sie vorgehen? Gemeinsam mit dem Kunsthaus Zug veranstalteten SIK-ISEA und Visarte Zentralschweiz einen Vortrags- und Gesprächsabend zum Thema Künstler\*innen-Nachlässe. Als Fallbeispiel stand ein Erfahrungsbericht zum Nachlass des

Künstlers Jürg Henggeler (1935–2009) aus Unterägeri im Kanton Zug im Fokus.

Darüber hinaus vermittelte das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) verdichtetes Wissen aus dem 2017 erschienenen Ratgeber zum Umgang mit Künstler\*innen-Nachlässen. Es wurden Strategien der Bewertung und Vermittlung, der Werkdokumentation und -konservierung sowie der Umgang mit dokumentarischen Nachlässen und rechtlichen Normen erklärt bzw. illustriert. Danach wurden Erfahrungen in den Blickpunkt gerückt und mit einem breiten Publikum geteilt. Ob Erbinnen oder Erben, Nachlassverwalter\*innen, -interessent\*innen oder zukünftige Erblasser\*innen: Vor welchen Herausforderungen und Auflagen stehen sie, wie organisieren sie sich? Was bewährt sich und was nicht?

Die bis auf den letzten Platz überaus gut besuchte Veranstaltung im Kunsthaus Zug lieferte mit dem Bericht von Peter A. Henggeler zum Nachlass seines 2009 verstorbenen Bruders Jürg Henggeler ein

Beispiel aus der Praxis, beantwortete Fragen und führte an weitere heran. Das Protokoll des Anlasses, verfasst von Esther Bättig, ist auf der Webseite von Visarte Zentralschweiz einsehbar.

Organisiert wurde die Veranstaltung von SIK-ISEA zusammen mit Visarte Zentralschweiz.

Einleitung Matthias Haldemann – Direktor Kunsthaus Zug, Referate von Karin Mairitsch – Co-Präsidentin Visarte Zentralschweiz, sowie Matthias Oberli – Abteilungsleiter Kunstdokumentation SIK-ISEA in Zürich.

### **18. JUNI 2018 – Herrenkeller, Luzern, «Soziale Sicherheit. Freischaffend: selbstständig? – angestellt?» Informationsabend zur beruflichen Vorsorge für Kulturschaffende**

Kulturschaffende, die durch Förderbeiträge oder Preise der Zentralschweizer Kantone unterstützt werden, erhalten ab 2018 auf freiwilliger Basis einen Beitrag an ihre berufliche Vorsorge. Stefan Sägesser, Kulturbeauftragter des Kantons Luzern,



erläuterte die Handhabung in den Zentralschweizer Kantonen und die konkreten Voraussetzungen für einen Beitrag der öffentlichen Hand an die berufliche Vorsorge. Danach berichteten Vertreter\*innen von zwei Vorsorgestiftungen über die Möglich-

keiten der Vorsorgeplanung und beantworteten Fragen.

Kurzreferate von Stefan Sägesser – Kulturbeauftragter Kanton Luzern, Yolanda Schweri und Charles Apothélos-Stiftung von CAST – Berufliche Vorsorge für Kulturschaffende Zürich sowie Brigitte Zimmermann – vfa vorsorgestiftung film und audiovision Zürich.

Organisiert wurde der Anlass von Visarte Zentralschweiz gemeinsam mit dem Bildungs- und Kulturdepartement/Kulturförderung des Kantons Luzern in Kooperation mit der IG Kultur, Film Zentralschweiz und t. Berufsverband der freien Theaterschaffenden.

### **28. NOVEMBER 2018 – Kunstmuseum Luzern «Die Selbstorganisation von Künstler\*innen und die Auswirkungen auf die Gesellschaft»**

Die Selbstorganisation von Künstlern und Künstlerinnen zeigt sich vielfältig und ist mit spezifischen Herausforderungen verbunden. Es sind damit unterschiedliche Haltungen und Strategien gemeint, die sich in informellen Zusammenschlüssen für

Ausstellungsmöglichkeiten, Kunstprojekte und für kulturpolitische Anliegen zeigen. Die Veranstaltung ging der Frage nach, wie sich Künstler\*innen aktiv für ihre Anliegen einsetzen und wie sich ihr Engagement auf die Kulturpolitik auswirkt.

Einführung von Heinz Stahlhut, Konservator – Kunstmuseum Luzern.

Referate von Michael Hiltbrunner – Kunsthistoriker, Kurator und Kulturanthropologe, Zürich, Rachel Mader – Kunstwissenschaftlerin, und Vera Leisibach – Künstlerin, wiss. Mitarbeiterin, beide HSLU Design & Kunst Luzern, sowie Chris Regn – Künstlerin, Veranstalterin, Kuratorin, Basel.

Organisiert wurde die Veranstaltung gemeinsam mit dem Kunstmuseum Luzern.

### **AUSBLICK 2019 – Auch im neuen Jahr sind einige spannende Weiterbildungen in Aussicht!**

Wir starten mit «Grenzgänge und wie die Kunst ins Ausland kommt: Mit dem Carnet ATA durch den Zoll» am Dienstag, 19.02.2019 um 18.30 Uhr in der Kunsthalle Luzern. Markus Wermelinger und Patrizia Handschuh von der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz werden erläutern, wie wir mit dem «Carnet ATA» Kunstwerke für Ausstellungen temporär aus- und wieder einführen. Ihr seid herzlich willkommen!



**Kunsthaus Zug – Veranstaltung**

**«Vom Umgang mit Künstler\*innen-Nachlässen»,**

**© Visarte Zentralschweiz – Foto: Margarit von Büren**

## KOMMUNIKATION

**Schwerpunkte im Jahr 2018 waren die Vereinheitlichung der Printmedien, das Erarbeiten eines eigenen unverkennbaren Designs sowie die Kostenoptimierung bei der Produktion verschiedener Publikationen.**

### **INFORMATIONSFLYER UND EINLADUNGEN**

Als erste Massnahme des neuen Designs wurden das Konzept und die gestalterische Ausrichtung im Bereich der Printmedien überarbeitet. Die Drucksachen weisen nun eine klare typografische Linie auf. Die Texte sind kurz und verständlich formuliert, auf Bilder wird möglichst verzichtet, im Zentrum steht die sachliche Information. Durch typografische Akzente werden die Produkte vereinheitlicht und erreichen so eine grössere Wiedererkennung. Neu kann innerhalb eines durchgehenden Konzepts gearbeitet werden, was sich positiv auf die Kostenentstehung auswirkt.

### **FEUILLETON UND JAHRESBERICHT**

Auch bei der Neuausrichtung der beiden Publikationen waren die Kosten ein wichtiger Aspekt. Mit dem Entscheid, sowohl das Feuilleton wie den Jahresbericht nur noch in digitaler Form zu publizieren, ergibt sich eine erhebliche Einsparung. Zudem ha-

ben wir mit dem Neukonzept des Feuilletons die Möglichkeit, über die digitalen Medien, allen voran Facebook, Künstler\*innenporträts, Ankündigungen, Interviews oder redaktionelle Themen zu posten und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

«041 – DAS KULTURMAGAZIN» Eine weitere Massnahme, um die Wahrnehmung zu fördern, wird sein, die Agenda der Visarte Zentralschweiz einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Wir haben mit «041 – Das Kulturmagazin» Gespräche geführt, wie wir gemeinsam Lösungen finden können. Wir werden ab diesem Jahr die Möglichkeit haben, mit einem Visarte-Zentralschweiz-Button unsere Veranstaltungen (regional, national und international) im Kulturkalender des «041» zu publizieren. Mit der neuen Plattform werden wir nicht nur mehr Interessierte, sondern auch neue Zielgruppen erreichen. Zudem wird die Agenda quasi tagesaktuell.

**WEITERE MASSNAHMEN** Für das neue Jahr sind einige Ideen vorhanden, die wir gerne umsetzen würden. So steht eine Überarbeitung der Website an. Wir werden vermehrt die sozialen Medien wie Facebook und Instagram mit Informationen beliefern. Daraus entsteht das Bedürfnis, im Bereich der Kommunikation das Team mit externen Redaktor\*innen zu erweitern. Mit Andreas Weber haben wir bereits ein engagiertes Mitglied in unser Team aufgenommen. In Gesprächen und Diskussionen ist ein spannender Prozess in Gang gekommen, den wir sehr schätzen.

**KOMMUNIKATION IM WANDEL** Wir sind bereit, mit unserem Team die Herausforderung anzunehmen und neue Wege der Kommunikation einzuschlagen. Dabei wollen wir kritisch bleiben und beobachten, welche Massnahmen für die Visarte Zentralschweiz sinnvoll erscheinen und welche nicht. In diesem Sinn – danke für das Vertrauen.

## feuilleton 010203 visarte zentralschweiz 18

### Macht ihr Künstler\*innen auch Ferien?

Was ist das für eine Frage, dachten wir uns. Schwarg da Spott mit und lag die anachronistische Meinung dahinter, dass Künstler\*innen sowas nichts arbeiten und darum keine Ferien brauchen? Dann kam uns der Gedanke: Können Künstler\*innen überhaupt Ferien machen? Kunstmachen ist uns doch Luft zum Atmen. Und atmen müssen wir, können also nicht aufhören, zu «künstern». Ferien machen ist daher bürgerlich! Als wir später die Ferien als eine Zeit definierten, in der wir nicht Geld heranzuschaffen und Zeit zum Atmen haben, antworteten wir klar und deutlich: Natürlich machen Künstler\*innen Ferien. Das neue Feuilleton präsentiert sich mit vier Artikeln zur Ferienzeit.



VON KARIN MAIRITSCH

## 04

### VOM SEHEN UND VERSTEHEN: FERIEINICH. «Machen Künstler\*innen auch Ferien?» Was für eine Frage, dachte ich mir.

«Niedrlich machen wir Ferien, auch so input, so aus mir heraus. Ich war gerade an dem schönen Ort, als ein ein Urlaub brauchen, und musste wissen. Dann schaute ich zu meinen Gedächtnis – und wurde vorzeitig. Ich hatte zunächst mal angepunkt, gleich fünf Skizzenbücher, das Pinakel und Acryltafeln. Natürlich Computer und Fotoapparat. Ich hatte sozusagen meine Wohnung mit. Das war als ich ein Schweizer Schraubenzieher, Hebel und Schraubenzieher mitnahm. Ich überlegte weiter, in meinen Bäckereigeschäften stehen bestimmt fünf bis sechs neue Skizzenbücher mit Zeichnungen von Urlaub- und Reiseerlebnissen von aller Welt. Und wenn ich meine Homepage nach dem durchsuche, bin ich geschätzte mindestens ein Drittel malter Arbeit in den Ferien oder auf Reisen entstanden. Ein Schweizer würde sich zu seinen Urlaub nicht verhalten. Mal schnell einen Diner machen, der die Anwesenheit seiner Frau deklariert hat. ... Ganz da kommt wieder ein Schweizer im Urlaub, auch heilig dagegen weihen. ... Wo könnte er da bist?

Ich musste zugeben: Die Frage, ob Künstler\*innen Ferien machen, ist berechtigter als zunächst vermutet. Gleichwohl – ich meine: Schriftliche, denn es weisst ich sie weiter. Wir machen Urlaub. Doch allmählich über Arbeit – und damit einhergehend auch Urlaub – für unseren Beruf anders zu definieren, irgendwie vorstellbar in den Vorstellungen für mich. Ich nicht. Ich nicht, wenn ich am Strand sitze und Menschen zuschneide, quasi energetisch die Möglichkeit für Akzidenzen nachher schnell eine Stadt zu lassen. Und ich gar nicht mit Arbeit, wenn ich fotografieren und dabei selbstverständlich das Wissen der Kunst nutzen. Ich sehe, und also wieder oder mehr ich. Die gibt es keine Trennung in mir. Vielleicht ist das aber der Unterschied: Schauen ist für uns Menschen, ja, dafür für die meisten von uns, ein ständiger Vorgang. Schauen bedeutet für Künstler\*innen aber immer auch gleich Sehen. Und Sehen ist anders. Sehen ist mindestens für mich in dem künstlerisch-verstehenden Vorarbeiten gekoppelt. Wenn

ich im Urlaub bin, habe ich die Museen zum Teilraum und zum Sehen. Ich schaue andere und Neues, habe allmählich auch mein Erlebtes, die andere verarbeitet werden wollen. Das Skizzieren im Urlaub ist für mich eine Art Schauen und Verarbeiten. Das kommt der Fall: Zeit. Wie viele Künstler\*innen haben Zeit und Konzentrationsraum, um ihre Kunst zu haben? Meine. Im Urlaub gibt es diesen Raum. Es gibt die Ruhe, gewonnene Hindernisse zu sehen und sehen zu lassen, um sie heraus auf Papier zu bringen. In den Ferien oben kommt ihnen überlegenes Licht zum Verarbeiten und Sehen des Ungeheuren an Licht. Es wird offensichtlich, dass die Trennung von Arbeit und Freizeit bei Künstler\*innen weicht nicht mit anderen Berufen vergleichbar ist, weil sich wenig von uns der Arbeit bzw. dem Menschen als wesentliche Erfahrung beschließen und nicht andere als dieses tun – und damit sich selbst im Verarbeitungsprozess – zu Papier bringen. Wir machen Urlaub! Aber wir machen nicht Ferien von ihr.

ATELIER PARIS

## 06

David Kötter - Picnic Time



Feuilleton als digitale Ausgabe  
Pocketflyer Visarte Zentralschweiz

**Visarte  
Zentralschweiz**

**VISARTE ZENTRALSCHWEIZ – Als Berufsverband vertritt Visarte Zentralschweiz die Interessen von Kunstschaffenden und steht ihnen mit einem gezielten Dienstleistungsangebot bei der Bewältigung ihrer beruflichen Anliegen und Probleme sowie bei der Sicherstellung ihrer sozialen Ansprüche bei. Als profilierte kulturelle Organisation wirkt sie aktiv auf die Kulturpolitik von Kantonen und Gemeinden ein und engagiert sich in künstlerischen und kulturellen Belangen. Eine wichtige Aufgabe ist die Pflege von Beziehungen, die Vermittlung von Informationen und der Erfahrungsaustausch zwischen Künstler\*innen.**

- können sich für attraktive **Ateliers** der Visarte bewerben
- haben Anrecht auf zwei Stunden unentgeltliche **Rechtsberatung** pro Jahr
- erhalten den internationalen Künstlerausweis mit **Vergünstigungen**, beispielsweise bei Museumseintritten, und **Rabatte** für alle Mac-Computer bei Dataquest
- können an **Ausstellungsausschreibungen** exklusiv für Mitglieder der Visarte Zentralschweiz teilnehmen
- haben freien Zugang zu unseren **Weiterbildungen**
- erhalten regelmässige nützliche **Informationen**. [www.visarte-zentralschweiz.ch](http://www.visarte-zentralschweiz.ch)

## WETTBEWERBSKOMMISSION WEKO Die Reihe «Fachgespräche Kunst + Bau in der Zentralschweiz» fand 2018 einen gebührenden Abschluss. Die Weko beginnt ein neues Projekt und sorgt dafür, dass Kunst und Bau im Gespräch bleibt.

Die Wettbewerbskommission (Weko) der Visarte Zentralschweiz hat 2018/19 in neun gemeinsamen Sitzungen und einem Workshop in folgender Zusammensetzung getagt: Barbara Davi (Künstlerin), Barbara Hennig Marques (Künstlerin/Kunsthistorikerin), Hubert Hofmann (Künstler), Ivo Lütolf (Architekt), Monika Sigrist (Fotografin), Präsidentin, Beat Stalder (Grafiker/Künstler), Carlo Zampieri (Architekt) und punktuell bis im Juni auch der ehemalige Co-Präsident Benedikt Rigling (Architekt).

### DER MEHRWERT DURCH KUNST UND BAU

In den Jahren 2015 und 2016 hat die Weko ihre «Fachgespräche Kunst + Bau in der Zentralschweiz» in den sechs Zentralschweizer Kantonen durchgeführt. Diese Anlässe wurden in der Dokumentation «Fachgespräche Kunst + Bau» zusammengefasst. Die Dokumentation enthält Beiträge von Pius Knüsel, Michael Sutter, Urs Bugmann, den Kulturbeauftragten der Zentralschweizer Kantone und einen programmatischen Aufruf der Weko selbst

im «Epilog». Am Sonntag, 17. Juni 2018 wurde sie im Marianischen Saal des Bildungs- und Kulturdepartements des Kantons Luzern vorgestellt. Neben einem Grusswort von Stefan Sägesser, Kulturbeauftragter des Kantons Luzern, und der Einführung und Moderation von Pius Knüsel konnte ein hochkarätiges Podium auf die Beine gestellt werden. Thematisch stand die Diskussion unter dem Motto «Der Mehrwert durch Kunst und Bau». Dabei waren Donata Gianesi, Kunstverantwortliche der Raiffeisenbank, Heidi Zraggen, Justizdirektorin Kanton Uri, Sabina Lang, Künstlerin, Tristan Kobler, Architekt, und Jürg Rehsteiner, Stadtarchitekt Luzern. Gefeierte und diskutiert wurde im Anschluss beim vom Kanton Luzern gesponserten Apéro im Lichthof des Regierungsbauhauses.

### DIE LOBBYARBEIT FÜR KUNST UND BAU

wurde in der zweiten Hälfte 2018 fortgesetzt und die Weko fokussiert ihre Energie auf eine attrak-

tive digitale Kunst + Bau-Präsentation, die sie als Argumentarium einsetzen will. Der Mehrwert von Kunst und Bau und der Weg dahin soll in Regionalgruppen von Wirtschafts- oder Bauverbänden, Service-Clubs, Gemeindeverbänden und weiteren Organisationen gezeigt und über Chancen diskutiert werden. Unser Ziel ist, das Thema Kunst und Bau immer wieder ins Gespräch zu bringen. Mit den Fachgesprächen zielten wir vor allem auf die politische Verantwortung der Zentralschweizer Kantone, mit dem aktuellen Vorgehen auf die Sensibilisierung von privaten Unternehmen.

### AN FOLGENDEN WEITEREN THEMEN HAT DIE WETTBEWERBSKOMMISSION IM VERGANGENEN JAHR GEARBEITET

- Kontinuierliches Anschreiben potenzieller Kunst + Bau-Partner via Baublatt sowie gezielte Abgabe der neuen Publikationen
- Zusammenarbeit mit «041 – Das Kulturmagazin» über Kunst und Bau in der Juni-Ausgabe

– Beratung beim Programmwurf von Kunst+ Bau-Wettbewerben: K+B Verfahren Schulhaus Staffeln Littau, K+B Verfahren Schulhaus Kotten Sursee, K+B Verfahren drei Bauten der St. Anna Stiftung (WW2, WW3, WZ5) Schweighof Kriens, K+B Verfahren Gebäudekomplex Floraweg 2/Geis-

sensteinring 45/Weinberglistrasse 4 mit organisatorischer Mitarbeit durch Barbara Davi  
 – Stellungnahme an die Stadt Luzern bez. geplanten Maskenturm der Maskenliebhaber  
 – À-jour-Halten der Kunst+Bau-Plattform Kubathek  
 – Nachfolgeplanung: Carmen Lorente und Patrizio

Welti nahmen an einer Sitzung teil und überlegen sich eine Mitarbeit.

Ich danke meinen Weko-Kolleginnen und -Kollegen herzlich für ihren wertvollen und freiwilligen Einsatz in diesem spannenden Weko-Jahr. Auch Benedikt Rigling, der sich zu seinem Amtsende noch einmal stark engagiert hat in der Organisation der Publikations-Vernissage samt Podium sowie im anschließenden aufwendigen Vertrieb an Sponsoren und weitere Kreise, gebührt grosser Dank.



**Heidi Zraggen, Justizdirektorin Kanton Uri, Donata Gianesi, Kunstverantwortliche der Raiffeisenbank, Tristan Kobler, Architekt, Sabina Lang, Künstlerin, Pius Knüsel, Moderation, und Jürg Rehsteiner, Stadtarchitekt Luzern**

---

# STIFTUNG ATELIER CITÉ PARIS

**Die Stiftung Atelier Cité Paris betreibt ein Atelier für Zentralschweizer Kunstschaffende in der Pariser Cité Internationale des Arts.**

Der Stiftungsrat – Lukas Erni (Vorsitz), Irene Bisang, Guy Markowitsch, Hilar Stadler und Anna-Sabina Zürcher – trat am 4. April 2018 im Museum im Bellpark in Kriens zu seiner jährlichen Sitzung zusammen. Haupttraktandum war – wie jedes Jahr – die Wahl der Kunstschaffenden für die Benützung des Pariser Ateliers im Jahr 2019.

Auf die Ausschreibung des Ateliers gingen insgesamt neun Bewerbungen ein. Nach eingehendem Studium und Besprechung aller Werkproben wurden nach intensiven und sachlichen Diskussionen zwei Kunstschaffende für einen Aufenthalt von zweimal sechs Monaten ausgewählt: Martina Lussi und Lena Mäder, beide Luzern.

Ich gratuliere den Preisträgerinnen auch an dieser Stelle herzlich und wünsche ihnen einen bereichernden Aufenthalt in Paris.

Als Ersatz für Sandra Ulloni, die aus persönlichen Gründen als Stiftungsratsmitglied zurückgetreten ist, haben die Mitglieder des Stiftungsrats Irene Bisang einstimmig als neues Mitglied in den Stiftungsrat gewählt.

An dieser Stelle danke ich auch den Geschäftsführerinnen der Visarte Zentralschweiz für die Beratung und Begleitung der beiden Kunstschaffenden. Weiter danke ich dem Kanton Luzern, der die beiden Stipendiatinnen während ihres Aufenthalts in Paris mit einem Lebenskostenzuschuss unterstützt.

Für den Stiftungsrat, Lukas Erni, Präsident

---

#### **Ausschreibung und Formular**

[www.visarte-zentralschweiz.ch/atelier-paris.html](http://www.visarte-zentralschweiz.ch/atelier-paris.html)

#### **Bewerbungen schriftlich an**

Stiftung Atelier Cité Paris, Lukas Erni, Giselistrasse 11, 6006 Luzern

---

# STIFTUNG ZUR UNTERSTÜTZUNG VON BILDENDEN KÜNSTLER\*INNEN DER INNERSCHWEIZ

Auf Initiative der GSMBA Sektion Innerschweiz (heute Visarte Zentralschweiz) wurde im Sommer 1995 die Stiftung zur Unterstützung von bildenden Künstler\*innen der Innerschweiz gegründet. Sie unterstützt und fördert kurzfristig und unbürokratisch Künstler\*innen, die sich in einer existenziellen wirtschaftlichen Notlage befinden. Kunstschaffende können ihre Situation in einem Formular ausfüllen und an Hans Stricker mailen (siehe Kasten rechts). Der Stiftungsrat (Luit de Haan, Barbara Jäggi, Daniela Raimann, Michael Sutter, Hans Stricker, Margarit von Büren und Manuela Zeiter) behandelt die Gesuche absolut vertraulich.

Damit die Stiftung ihre Aufgabe auch längerfristig wahrnehmen kann, finanziert sie die Unterstützung nur aus den Kapitalerträgen des Stiftungsvermögens. Sie ist deshalb angewiesen auf kulturinteressierte Personen, die bereit sind, im jetzigen Zeitpunkt oder allenfalls künftig der Stiftung Vermögenswerte zur Verfügung zu stellen. Da die Stiftung als gemeinnützige Institution steuerbefreit ist, können Zuwendungen bei der Einkommens- bzw. bei der Gewinnsteuer abgezogen werden. Die Bankverbindung der Stiftung lautet: Credit Suisse Luzern, IBAN: CH29 0483 5000 0250 1019 2.

Die Stiftung zur Unterstützung von bildenden Künstler\*innen der Innerschweiz versteht sich als lokal wirkende Ergänzung zum Unterstützungsfonds für schweizerische bildende Künstler der Visarte Schweiz.

---

**Stiftung**

[www.visarte-zentralschweiz.ch/finanzielle-unterstuetzung.html](http://www.visarte-zentralschweiz.ch/finanzielle-unterstuetzung.html)

**Formular**

[www.visarte-zentralschweiz.ch/uploads/8/1/9/0/81908132/unterstuetzungsgesuch\\_formular\\_2015.pdf](http://www.visarte-zentralschweiz.ch/uploads/8/1/9/0/81908132/unterstuetzungsgesuch_formular_2015.pdf)

**Senden an**

[stricker-fries@bluewin.ch](mailto:stricker-fries@bluewin.ch)

---

**BILANZ** – per 31. Dezember 2018

<b>Aktiven</b>	
Liquide Mittel Banken	59'364
Transitorische Aktiven	16'719
<b>Total Aktiven</b>	<b>76'083</b>
<b>Passiven</b>	
Rückstellung Projekte	22'000
Transitorische Passiven	2'008
Vereinsvermögen	51'164
Gewinn	911
<b>Total Passiven</b>	<b>76'083</b>

**ERFOLGSRECHNUNG** – 1. Januar bis 31. Dezember 2018

<b>Ertrag</b>		<b>Aufwand</b>	
Mitgliederbeiträge Aktive (220.00)	51'850	Abgabe an Zentralkasse Aktive (130.00)	31'720
Mitgliederbeiträge Gönner / Förderer	11'200	Abgabe an Zentralkasse Gönner (20.00)	340
Ausstellungen	5'776	Ausstellungen	8'066
Beruf Künstler*in	0	Atelier Paris	7'963
Atelier Paris	7'103	Beruf Künstler*in	496
Zinsertrag	1	Generalversammlung	1'482
Stadt Luzern	9'500	Bruttolöhne	24'848
Kanton Luzern	8'000	AHV, BVG, UVG	2'232
Kantone NW, OW, SZ, UR, ZG	10'500	Weko Publikation	12'241
Ertrag Weko	11'000	Weko übriger Aufwand	5'087
Debitorenverluste	-1'471	Feuilleton, Agenda	4'457
<b>Total Ertrag</b>	<b>113'459</b>	Werbung, Drucksachen	3'914
		Jahresgabe	2'406
		EDV	796
		Büromaterial, Kopien, Porti	1'753
		Aufwand Vorstand, Kommissionen	2'019
		Verbandsbeiträge	350
		Übriger Verwaltungsaufwand	2'092
		Bankspesen	286
		<b>Total Aufwand</b>	<b>112'548</b>
		<b>Jahresüberschuss</b>	<b>911</b>



An die Generalversammlung der visarte zentralschweiz

Sehr geehrte Mitglieder

Als Rechnungsrevisoren Ihres Vereins haben wir die auf den 31. Dezember 2018 abgeschlossene **Jahresrechnung des Vereins visarte zentralschweiz, berufsverband visuelle kunst** geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Banksaldi mit den entsprechenden Kontoauszügen übereinstimmen,
- die Vermögens- und Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen
- und die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand Décharge zu erteilen.

Mit freundlichen Grüssen

Die Rechnungsrevisoren:



Stefan Zollinger



Kuno Kälin

---

**Visarte Zentralschweiz** — Postfach 4326 – 6002 Luzern – [info@visarte-zentralschweiz.ch](mailto:info@visarte-zentralschweiz.ch) – [www.visarte-zentralschweiz.ch](http://www.visarte-zentralschweiz.ch)

**Konzept und Gestaltung** — René Habermacher, Immensee

**Lektorat** — Petra Meyer, Beromünster